



SARASIN

SarSustainable

Der Newsletter der Sarasin-Gruppe für Nachhaltigkeitsanleger

Juni 2011



Liebe Leserinnen und Leser

Während die Welt hofft, dass die Situation in Japan nicht weiter eskaliert, kämpfen Hilfskräfte und Techniker unermüdlich gegen eine Ausweitung der Kernkraftwerkskatastrophe im japanischen Fukushima. Doch die Strahlenlecks sind noch immer ausser Kontrolle. Messungen machen jetzt das Ausmass der Katastrophe für Mensch und Umwelt deutlich. So ist im Grundwasser unter dem schwer beschädigten Atomkraftwerk nach Angaben der Betreibergesellschaft eine starke Radioaktivität gemessen worden, die auch ins Meer gelangt ist. Und auch die Gebiete im Umkreis von 50 km um das Kernkraftwerk werden für Generationen nicht nutzbar sein.

Die Katastrophe verdeutlicht uns auf dramatische Weise, dass ein nicht nachhaltiger Umgang mit Menschen und Umwelt schwere oder sogar irreversible Schäden verursacht. Gleichzeitig muss die Gesellschaft auch die ökonomische Bewertung der Kernenergie revidieren. Eine noch stärkere Ausrichtung unserer Denk- und Lebensweise auf Nachhaltigkeit ist daher geboten.

Ich wünsche Ihnen eine interessante Lektüre!

Andreas Knörzer

Leiter Sarasin Sustainable Investment

Nachhaltigkeit von Nahrungsmittelkonzernen:

«Geht die Saat auf?»

Vorhersagen der Vereinten Nationen zufolge wird die Weltbevölkerung bis 2050 auf 8,9 Milliarden ansteigen. Das ist ein Zuwachs gegenüber dem Jahr 2000 von 47 Prozent. Dynamisch steigende Preise für Agrargüter spiegeln bereits heute die Knappheit an Wasser und guten Böden sowie die Konkurrenz mit der Biokraftstoffindustrie wider. In diesem Umfeld hat sich auch die Nahrungsmittelindustrie nachhaltiger auszurichten. Welche Probleme vordringlich und welche Unternehmen hier führend sind, hat die Bank Sarasin in ihrer aktuellen Studie ermittelt.

Die Ernährung für die wachsende Weltbevölkerung zu sichern, ist eine der grössten Herausforderungen für das 21. Jahrhundert. Die Landwirtschaft ist dabei gefordert, ihre knappen Ressourcen nachhaltiger zu nutzen. Als einer der wichtigsten Abnehmer von Agrargütern hat auch die Nahrungsmittelbranche ein existenzielles Interesse daran. In ihrer aktuellen Studie «Nahrungsmittel und Nachhaltigkeit: Geht die Saat auf?» analysiert Sarasin-Nachhaltigkeitsanalystin Gabriella Ries Hafner, wie die 15 grössten börsennotierten Unternehmen zentrale Nachhaltigkeitsthemen angehen.



wir auch, ob eine Branche insgesamt mit hohen Nachhaltigkeitsrisiken behaftet ist», erklärt Frau Ries Hafner. «Bei risikoreicheren Wirtschaftszweigen, wie Chemie, Öl und Gas, den Automobilherstellern und eben der Nahrungsmittelindustrie, liegt die Hürde für den Eintritt ins nachhaltige Anlangeuniversum höher.»

Doch welche Risiken sind dies konkret? «Die Nahrungsmittelindustrie ist einerseits erheblichen Umweltbelastungen – z. B. durch den hohen Verbrauch an Wasser und Pestiziden sowie die Rodung von Wäldern – ausgesetzt.

Andererseits sind auch zahlreiche soziale Risiken, wie die Arbeitsbedingungen in den eigenen Fabriken sowie bei den Zulieferern, zu beachten. Immer wichtiger werden vor allem in Industrienationen auch ernährungsbedingte Gesundheitsrisiken wie Fettleibigkeit und Diabetes. Die Folge ist: Wir investieren nur in Unternehmen, die weitsichtig mit diesen Risiken umgehen und hier überdurchschnittlich abschneiden.»

Überdurchschnittliche Unternehmen

Das Ergebnis: «Von den 15 untersuchten Nahrungsmittelkonzernen übernehmen Danone, Unilever und Heinz die Führerschaft – gefolgt von Nestlé», fasst Gabriella Ries Hafner das Resultat der Studie (s. Grafik auf Seite 2) zusammen. Warum es nur vier von fünfzehn Unternehmen sind? «Neben dem Unternehmensvergleich untersuchen



Gabriella Ries Hafner,
Sarasin Nachhaltigkeits-
analystin

Agrarsektor rückt in den Fokus von Börsianern – nachhaltige Anleger suchen weit-sichtigere Investments

Ölpreissteigerungen, Missernten und Spekulationen haben die Lebensmit-telpreise weltweit auf Rekordhöhe ge-trieben, so die UN-Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation FAO. Der Nahrungsmittelpreisindex der FAO hat in-zwischen sogar den höchsten Stand seit seiner Einsetzung im Jahr 1990 erreicht.

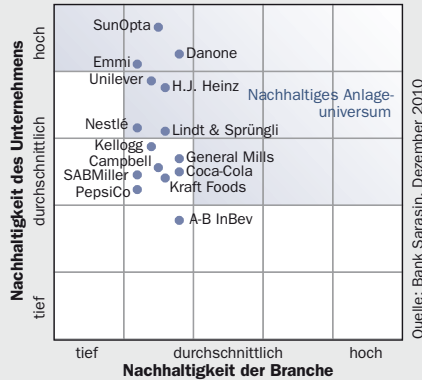
Hintergrund ist einerseits, dass die in-folge der Unruhen in der arabischen Welt gestiegenen Ölpreise an die Ver-braucher und eben auch die Landwirt-schaft weitergegeben wurden. Anderer-seits führten Befürchtungen, dass die Versorgung gefährdet sein könnte, bei wichtigen Importeuren zum Aufbau grosser Lagerbestände, um die Phase po-litischer Unsicherheit zu überstehen, was die Preissteigerungen beschleunigte. Zu-dem haben Missernten und Spekulations-geschäfte die Preise für einige Agrargüter in die Höhe getrieben. Von der Preisstei-gerung besonders betroffen sind Mais und Weizen aber auch Fleisch, Milchpro-dukte, Pflanzenöle und Zucker.

Insofern sind auch Agrar-Fonds in den Fokus vieler Anleger gerückt. Aber: Nach-haltig orientierte Anleger investieren nicht mit dem Ziel, von der Preishausse bei Agrargütern zu profitieren. Sie wünschen sich vielmehr Anlagestrategien, die eine Weichenstellung im Agrarsektor hin zu mehr Nachhaltigkeit fördern – unter an-derem durch einen umweltgerechten Ein-kauf, faire Beziehungen zu Erzeugern und Mitarbeitenden oder durch eine stärkere Fokussierung auf gesunde Lebensmittel.

Bei Interesse an der Sarasin-Studie «**Nahrungsmittel und Nachhaltigkeit – Geht die Saat auf?**» können Sie diese gern unter Telefon **+41 (0) 61 277 73 31** bestellen oder im Internet unter **www.sarasin.ch/nachhaltigkeit** (Rub-rik Veröffentlichungen) abrufen.

Sarasin Nachhaltigkeitsstudie zur Nahrungsmittelbranche Die Ergebnisse:

Nachhaltigkeit der Nahrungsmittel- und Getränkehersteller in der Bewertung der Bank Sarasin



- Danone, Unilever und Heinz sind, gefolgt von Nestlé, die nachhaltigsten Nahrungs-mittelkonzerne. Danone schneidet in allen wichtigen Themen überdurchschnittlich ab, Unilever und Heinz etwas weniger ausge-prägt. Nestlé verfügt über Stärken bei der Förderung nachhaltig angebaute Rohstoffe.
- Trotz guter Ergebnisse steht den meisten Unternehmen noch ein langer Weg auf dem Nachhaltigkeitspfad bevor. Bei Unilever und Nestlé sind z.B. die Arbeitsrechte in Entwicklungsländern zu verbessern.
- Das breite Mittelfeld ist mit wenigen Aus-nahmen in punkto Nachhaltigkeit noch wenig fortgeschritten.

Die Herausforderungen:

Gesundheit und Ernährung: Politik ver-stärkt Druck auf Nahrungsmittelhersteller

Welcher Anteil der Produkte eines Nahrungs-mittelkonzerns ist gesund und welcher Anteil fördert durch einen hohen Fett- und Zucker-gehalt Übergewicht, Diabetes oder Herz-Kreislaufkrankungen? Diese Frage nimmt einen zentralen Stellenwert im Sarasin-Nach-haltigkeitsrating für Nahrungsmittelkonzerne ein. Nicht nur Konsumenten achten beim Griff ins Regal verstärkt auf das Thema Ge-sundheit. Auch staatliche Stellen haben mit Blick auf die rasant steigenden Gesundheits-kosten begonnen, aktiver einzugreifen.

Rohstoffe aus nachhaltiger Landwirt-schaft: Bio-Unternehmen als Pioniere

Die grossen Nahrungsmittelkonzerne sind bedeutende Abnehmer landwirtschaftlicher Güter. So beziehen sie mehr als 10% der globalen Teeernte und sogar 15 bis 20 % der Kaffeeernte. Gut bewertet sind im Sa-rasin-Rating Unternehmen, die grössere An-teile ihrer Rohstoffe aus nachhaltiger Land-wirtschaft beziehen und über eine klare Strategie zur Verbesserung der Umwelt- und Sozialstandards ihrer Rohstoffproduzen-ten verfügen. Führend ist das kanadische Unternehmen SunOpta, einer der grössten Anbieter von Biorohstoffen. Der biologische Anbau bietet unter anderem durch geschlos-sene Kreisläufe und den Verzicht auf Agro-chemikalien Lösungen für einige Umweltpro-bleme der konventionellen Landwirtschaft.

Medienkampagnen zu kontroversen Themen können das Markenimage beschädigen

Gentechnisch veränderte Lebensmittel, Babymilch, abgefülltes Wasser: Dies sind nur einige Beispiele für Lebensmittel mit Konfliktpotenzial. So wurde Babymilch jahrzehntelang stark beworben. Als Folge davon ist der Anteil der stillenden Mütter vor allem in Asien drastisch gesunken. Bei abgefülltem Wasser sind der im Vergleich zu Leitungswasser grosse ökologische Fussabdruck und die Privatisierung eines öffentlichen Gutes die Konfliktpunkte. Die Bank Sarasin bewertet daher, wie ein Unternehmen Ansprüche nach Gesundheit und Genuss in Einklang bringen kann.

Prekäre Arbeitsbedingungen bergen z.B. bei Nestlé und Unilever Reputationsrisiken

Immer wieder rücken Kinderarbeit und ge-nerell schlechte Arbeitsbedingungen auf Kakaoplantagen in den Fokus der Öffent-lichkeit. Wenig thematisiert wurden bisher jedoch die Arbeitsbedingungen in den eige-nen Produktionsstätten der Nahrungsmit-telkonzerne. So gibt es Fabriken, in denen weit mehr als die Hälfte der Mitarbeiten-den ohne Festanstellung arbeitet. Von den 15 untersuchten Nahrungsmittelkonzernen hat nur Danone mit der internationalen Branchengewerkschaft ein Rahmenabkom-men zu weltweit gültigen Arbeitsstandards getroffen. Nestlé und Unilever haben hier bisher lediglich Gespräche aufgenommen.

Aus dem Nachhaltigkeitsfonds-Beirat:

Nachhaltigkeitsmanager – mehr als Gesprächspartner und Spezialisten

Nachhaltige Investments benötigen nachhaltige Unternehmen, in die sie investieren können. Die Nachhaltigkeitsleistung eines Unternehmens wiederum wird ganz wesentlich durch die Professionalität seines Nachhaltigkeitsmanagements beeinflusst. Dabei sind Nachhaltigkeitsmanager meist die zentralen Gestalter einer nachhaltigen Organisationsentwicklung.

Neben Nachhaltigkeitsbeauftragten, die explizit als solche bezeichnet werden und meist in Abteilungen zu CSR, Umwelt, Sicherheit und Gesundheit arbeiten, können jene Führungskräfte als „implizite“ Nachhaltigkeitsmanager bezeichnet werden, die im Rahmen ihrer konventionellen Aufgaben eine nachhaltige Unternehmensgestaltung professionell vorantreiben.

Explizite und implizite Nachhaltigkeitsmanager beschäftigen sich mit einer Vielzahl wechselnder Themen wie Klimaschutz, Diversität, Berichterstattung oder Lieferkettengestaltung. Angesichts des breiten Themenspektrums und der facettenreichen Anforderungen bezeichnen sie sich selbst oft mit einem Augenzwinkern als „eierlegende Wollmilchsau“. Dies wirft die Frage auf, welchen Anforderungen Nachhaltigkeitsmanager gerecht werden sollten.

Von den drei zentralen Qualifikationsanforderungen – Fach-, Methoden- und Persönlichkeitskompetenz – ist die fachliche Expertise die naheliegendste. Sie reicht von Fachwissen zur Identifikation der strategischen Relevanz von Umwelt- und Sozialthemen über Möglichkeiten zur Weiterentwicklung von Unternehmens- und Geschäftsstrategie und des Geschäftsmodells bis zur operativen Umsetzung von Umwelt- und Sozialmanagementsystemen. Analytische Fähigkeiten und ein fundiertes Verständnis von strategischen Erfolgsfaktoren sowie der Funktionsweise und der Gestaltung eines Geschäftsmodells sind

insbesondere für implizite, aber auch explizite Nachhaltigkeitsmanager unabdingbar.

Neben Expertenwissen zu unternehmerischer Nachhaltigkeit sind auch fundierte Kenntnisse der Betriebswirtschaftsleh-



Prof. Dr. Stefan Schaltegger ist Leiter des Centre for Sustainability Management (CSM) der Leuphana Universität Lüneburg und Gründer des MBA Sustainability Management. www.leuphana.de/csm

re notwendig, um hilfreiche Impulse mit Fachtermini qualifiziert mit Fachabteilungen zu diskutieren und Problemlösungen in verschiedenen Unternehmenskontexten zu generieren. Zusätzlich zu dem üblichen Management-Know-how geht es auch um das „Warum“. Viel stärker als bei konventi-

„Gute Nachhaltigkeitsmanager, ob explizite oder implizite, sind als Agenten der unternehmerischen Nachhaltigkeit Dreh- und Angelpunkt von Netzwerken und Organisationsentwicklung.“

onellen Managementfragen wird eine überzeugende, auf wirtschaftlichem Nutzen aufbauende Begründung verlangt. Darüber hinaus sind Anwendungs- und Handlungskompetenzen notwendig, um eine erfolgreiche Umsetzung zu unterstützen.

Der umfassende, ambitionierte Anspruch des Nachhaltigkeitsmanagements kann nicht von einem Einzelnen erreicht werden. Vielmehr ist ein funktionierendes Zusammenspiel mit anderen Akteuren erforderlich. Explizite Nachhaltigkeitsmanager sind nur wirkungsvoll, wenn es ihnen gelingt, ein unternehmensinternes und -externes Netzwerk aufzubauen sowie andere zu motivieren und zu befähigen, als implizite Nachhaltigkeitsmanager in ihren Wirkungsbereichen Nachhaltigkeit unternehmerisch umzusetzen. Damit gehören Kommunikations- und Netzwerkfähigkeiten sowie „soft Skills“ zu den essenziellen Anforderungen. Nachhaltigkeitsmanager müssen Umwelt- und Sozialprojekte mit Entscheidungsträgern und erfolgsrelevanten Anspruchsgruppen koordinieren. Da unternehmerische Verantwortung eine Querschnittsaufgabe darstellt, bestehen Schnittpunkte zu allen Abteilungen. Dies betrifft etwa die Abstimmung mit der PR-Abteilung zur Nachhaltigkeitsberichterstattung, die Initiierung von Nachhaltigkeitsinnovationen in der Forschungs- und Entwicklungsabteilung sowie die Identifizierung von Effizienzsteigerungspotenzialen mit Produktionsmanagern oder die Evaluation von Marktchancen mit der Marketingleitung.

Zur Berichterstattung und Kommunikation – häufig eine der zentralen Aufgaben expliziter Nachhaltigkeitsmanager – sind Dilemmata zwischen der vielfach geäußerten PR-Forderung „Keep it simple and stupid“ und einer sachlich fundierten Differenzierung und Begründung von Zusammenhängen zu bewältigen und ein erfolgreicher Weg zu finden im Spagat zwischen der Verhinderung von Greenwashing und dem Schaffen unternehmensinterner Motivation durch Erfolgsgeschichten. Dazu gehört beispielsweise auch ein vertrauensvoller Dialog mit Nachhaltigkeitsanalysten und Investoren.

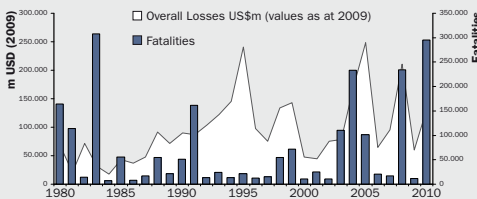
Beurteilung der Kernenergie nach Fukushima: Die aktuelle Einschätzung führender Experten deckt sich mit der vor drei Jahren von der Bank Sarasin durchgeführten Risikoanalyse. Sie bestätigt die Bank Sarasin in ihrer Praxis, bei ihren Nachhaltigkeitsfonds Kernenergie aus Risikogründen auszuschliessen.

Deutsche Enquete-Kommission «Wachstum, Wohlstand, Lebensqualität» nimmt Arbeit auf: Das parteiübergreifende Gremium soll gemeinsam mit Experten den Stellenwert von Wachstum in Wirtschaft und Gesellschaft ermitteln, einen ganzheitlichen Wohlstands- und Fortschrittsindikator entwickeln und die Möglichkeiten und Grenzen der Entkopplung von Wachstum, Ressourcenverbrauch und technischem Fortschritt ausloten.

STOXX STOXX entscheidet sich für Nachhaltigkeitsresearch der Bank Sarasin: Die Bank Sarasin hat im März das Research für die acht STOXX Sustainability Indices übernommen.

Munich Re: 2010 so viele Naturkatastrophen wie selten zuvor. Mehrere Naturkatastrophen haben 2010 zu erheblichen Schäden und aussergewöhnlich vielen Todesfällen geführt. Von den insgesamt 950 Naturkatastrophen im Jahr 2010 waren 90% wetterbedingte Ereignisse. Die Munich Re wertet die hohe Anzahl von Wetterkatastrophen und Temperaturrekorden als weiteres Indiz für den voranschreitenden Klimawandel.

Naturkatastrophen-Statistik 1980 – 2010



Quelle: Munich Re 2010

Farsight Award für Sarasin-Länderstudie «Die Welt in der Zwickmühle»: Die Studie zur Nachhaltigkeit von Staatsanleihen der Bank Sarasin wurde als beste von 33 Eingaben prämiert. Der Farsight Award ist eine Auszeichnung für die beste Einzelanalyse einer Institution aus dem Bereich Investment Research, bei der traditionelle Finanzanalyse

und längerfristige ökologische soziale Fragen sowie Aspekte einer lautereren Geschäftsführungspraxis (sog. Governance) miteinander verbunden werden. Daneben wurde die Bank Sarasin als Gesamtsieger der Sustainable City Awards 2010/2011 geehrt.

Vereinigte Nationen veröffentlichen UN-Leitlinien für Wirtschaft und Menschenrechte: Die Leitlinien sind praktische Empfehlungen für Unternehmen, die zeigen, wie die UN-Menschenrechtsverpflichtungen umgesetzt werden können.

Lob und Kritik aus der Wirtschaft für Deutschen Nachhaltigkeitskodex: Das Ziel des vom Rat für Nachhaltige Entwicklung erarbeiteten Kodexes, das Leitbild Nachhaltigkeit am Finanzmarkt in wirkungsvolles Handeln zu überführen, trifft auf breite Zustimmung. Bei der Umsetzung – insbesondere dem Vorschlag, den Kodex an das deutsche Aktienrecht anzubinden – gehen die Meinungen auseinander.

Nachhaltige Produkte und Dienstleistungen der Bank Sarasin

Investmentfonds und Zertifikate		
Aktienfonds Klassisch <ul style="list-style-type: none"> Welt Europa Schweiz USA Themen <ul style="list-style-type: none"> Erneuerbare Energien / Energieeffizienz Wasser Multithemen Immobilien Schwellenländer 	Mischfonds <ul style="list-style-type: none"> Gemischte Fonds mit neutraler Vermögensstruktur Gemischte Fonds mit defensiver Vermögensstruktur Multithemenfonds (Dachfonds) 	Anleihefonds <ul style="list-style-type: none"> Anleihefonds in EUR Anleihefonds in CHF Europäische Anleihefonds
Sarasin-Investmentzertifikate <ul style="list-style-type: none"> Auf nachhaltige Indizes Auf besondere Nachhaltigkeitsthemen (Wasser, Bauen, Solarenergie) 		
Vorsorgelösungen für Schweizer Kunden		
Aktienfonds <ul style="list-style-type: none"> Schweiz Welt exkl. Schweiz 	Gemischte Produkte <ul style="list-style-type: none"> BVG Nachhaltigkeit BVG Nachhaltigkeit Rendite 	Anleihefonds <ul style="list-style-type: none"> Anleihefonds in CHF Anleihefonds International exkl. CHF
Mandate		
Portfoliomanagement für Privatkunden in CHF, EUR, GBP und USD <ul style="list-style-type: none"> Ausgewogen Dynamisch Defensiv 	Portfoliomanagement für Institutionelle Kunden (u. a. Spezialfonds) <ul style="list-style-type: none"> Aktien Gemischt Anleihen 	Vermögensverwaltung auf Fondsbasis in CHF, EUR, GBP und USD <ul style="list-style-type: none"> Ausgewogen Dynamisch Defensiv Equity
Beratung und Co-Management für institutionelle Investoren <ul style="list-style-type: none"> Anleihefonds in EUR Mandate für verschiedene institutionelle Kunden 	Private Equity <ul style="list-style-type: none"> new energies invest AG 	Portfolio-Audits <ul style="list-style-type: none"> Für private und institutionelle Kunden

Sarasin Sustainable Water Fund:

Wasser: Menschenrecht oder aussichtsreiches Anlagethema – oder beides?

Auf den ersten Blick sind Wasserfonds per se die richtige Wahl für Nachhaltigkeitsanleger. Was kann man sich mehr wünschen, als ein Investment rund um eine Ressource, die durch einen natürlichen Kreislauf immer wieder nachgeliefert wird? Antwort: Den Sarasin Sustainable Water Fund, der zusätzlich Umwelt und Sozialaspekte berücksichtigt.

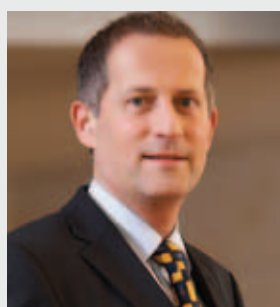
Wasser gilt als der Rohstoff des 21. Jahrhunderts. Zwar ist die Erde zu 70 Prozent mit Wasser bedeckt. Der trinkbare Anteil liegt aber bei nur einem Prozent – und davon sind bereits grosse Anteile verschmutzt. Gleichzeitig rechnen die Vereinten Nationen damit, dass sich der globale Süsswasserverbrauch auf Grund des rasanten Bevölkerungswachstums und des höheren Lebensstandards in den kommenden 30 Jahren verdoppeln wird.

Wasser marsch – aber nachhaltig!

Global sind Prognosen der UNO zufolge 700 bis 800 Mrd. US-Dollar in den nächsten zwei Jahrzehnten weltweit in die Wasserinfrastruktur zu investieren. Impulse erhält die Branche zusätzlich durch Privatisierungen. «Noch sind die Wasserversorger zwar überwiegend in öffentlicher Hand, doch wird sich der Trend zur Privatisierung weiter fortsetzen», erwartet Matthias Prieb, Fondsmanager des Sarasin Sustainable Water Fund. Ein nennenswerter Teil der Mittel muss aus dem Privatsektor kommen, da die öffentlichen Wasserversorger diese Summen schon heute nicht aufbringen können. Wegen der Notwendigkeit, die Wasserversorgung effizienter zu gestalten, eröffnet sich andererseits auch Technologieunternehmen ein attraktives Geschäftsfeld.

«Dies bietet einerseits äusserst aussichtsreiche Anlagemöglichkeiten, andererseits

aber auch erhebliche Konfliktpotenziale», so Prieb. «Daher ist gerade bei Wasserinvestments die Nachhaltigkeitsanalyse so wichtig.» Hintergrund ist, dass viele Mischkonzerne nicht nur im Wassersegment tätig sind, sondern auch unerwünschte Geschäfte betreiben. Der Sarasin Manager investiert beispielsweise nicht in RWE, da das Unternehmen auch Kernkraftwerke betreibt. Wichtig ist für den Manager ausserdem, wie die Unternehmen mit kontroversen Projekten – vor allem bei Privatisierungen



«Die Bevölkerungsexplosion, der steigende Wohlstand und die Umweltverschmutzung machen Wasser zum kostbarsten Rohstoff.» Matthias Prieb, Fondsmanager des Sarasin Sustainable Water Fund

der Wasserversorgung oder dem Bau von Staudämmen – umgehen. Ein zukunftsgerichteter Umgang mit der Ressource Wasser sowie die Beachtung ökologischer und sozialer Kriterien ist also zentral.

Ins Portfolio kommen Ver- und Entsorger, Wassertechnologieunternehmen und Wasserdienstleister sowie Firmen, die wassersparende Produkte entwickeln bzw. in ihrer Produktion effizient mit Wasser umgehen. «Interessant sind Unternehmen, die wassersparende Geräte oder Verfahren, Messgeräte für eine verbrauchsgerechte Abrechnung oder innovative Wasseraufbereitungssysteme entwickeln», so Prieb weiter.

Wasser ist Leben: Fakten rund ums „blaue Gold“



- Ohne Wasser gibt es kein Leben und für Wasser gibt es keinen Ersatz.
- 70% des jährlichen Wasserkonsums entfallen auf die Landwirtschaft. 22% gehen auf das Konto der Industrie und 8% auf das privater Haushalte.
- Fast eine Milliarde Menschen hat keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser; 2,6 Milliarden haben keinen Zugang zu sanitären Einrichtungen.
- Der weltweite Wasserbedarf nimmt jährlich um etwa 2% zu und wächst deutlich schneller als die Bevölkerung.
- Die Wasservorräte sind höchst unterschiedlich verteilt. In Asien, wo 70% der Bevölkerung leben, befinden sich nur 39% der Wasserressourcen. Insgesamt lebt schon heute rund ein Drittel der Menschheit in Regionen, in denen zumindest zeitweise Wassermangel herrscht.
- In Schwellen- und Entwicklungsländern muss die Wasserinfrastruktur häufig erst aufgebaut werden. In Industrieländern sind die Netze bis zu 100 Jahre alt und vielerorts stark sanierungsbedürftig.
- Wasser als Investitionsthema berührt viele Branchen vom Komponenten- und Anlagenbau über die Wasserversorgung, -aufbereitung und -entsorgung bis hin zu Technologien für einen effizienteren Umgang mit Wasser sowie zur Vermeidung von Wasserverschmutzung.

Der Sarasin Sustainable Water Fund auf einen Blick:

Fondskategorie: globaler Aktienfonds; Investition in Unternehmen, die zu einem nachhaltigen Umgang mit Wasser beitragen
Anteilsklasse: für Privatanleger: A
Valorennummer: 3570646
ISIN: LU0333595436
Kosten: Verkaufsgebühr: max. 5%*; Verwaltungsgebühr: 2,00%*; Depotbankgebühr: max. 0,1%
Mindestanlage: 1000 Euro
Fondswährung: Euro
Risiko: Anleger sollten berücksichtigen, dass es sich um einen Themenfonds handelt, der weniger breit diversifiziert ist. Zudem sind Anlagen in Wachstumssektoren mit vergleichsweise höheren Kursrisiken behaftet.

«Notwendig ist ein Mehrpreis, der Umwelteleistungen lohnend macht»

SarStainable: Mit der wachsenden Soja-Nachfrage wächst die Kritik an der Ausweitung der Anbauflächen. Welche Auswirkungen drohen?

Stefan Kausch: Die weltweite Sojanachfrage hat sich in den letzten 20 Jahren auf rund 230 Millionen Tonnen verdoppelt. Von der FAO, die Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen, wird bis 2020 ein weiterer Anstieg um 40% prognostiziert. Die Ausweitung des Anbaus findet vor allem in Südamerika statt, wobei der Druck auf Gebiete wie die Cerrado, eine der ökologisch wichtigsten Savannen der Welt, gross ist. Folgen sind der Verlust artenreicher Ökosysteme und Konflikte um Landnutzungsrechte.

Die Schweiz importiert jährlich rund 250.000 Tonnen Soja. Woher und wofür?

S. K.: 85% der Soja wird als Futtermittel genutzt. Da Brasilien noch gentechfreie Soja anbaut, bezieht die Schweiz Soja fast ausschliesslich von dort. Die Ausweitung der Soja-Felder betrifft heute vor allem die Cerrado, die sich über eine Fläche in der Grösse von Westeuropa erstreckt. Die Ausbreitung des Anbaus hat bereits zum Verlust der Hälfte der Cerrado-Fläche geführt. Dies hat das Verschwinden von Tieren und Pflanzen zur Folge, beeinträchtigt den Wasserhaushalt, den Boden und das Klima.

Warum setzt man heute so stark auf Soja?

S. K.: Was erstaunt: Heute wird nur halb so viel Futtermittel importiert wie vor 35 Jah-

ren. Geändert hat sich die Bedeutung von energiereichem und eiweissreichem Futtermittel. Dominierten früher Getreideimporte, wird heute zunehmend Eiweissfutter wie Soja importiert. Dies hat vor allem zwei Gründe. Mit dem Tiermehlverbot stieg in der Schweine- und Geflügelhaltung der Bedarf nach pflanzlichem Eiweissfuttermittel stark an. Seit 1990 stellt man zudem bei Milchkuhen eine Veränderung hin zu mehr Kraftfutter inklusive Soja fest. Die durchschnittliche Milchleistung hat sich auch deswegen von 5.200 auf 6.000 Liter pro Kuh innerhalb eines Jahrzehntes erhöht.



Stefan Kausch ist Koordinator des Soja-Netzwerks Schweiz. Der Zusammenschluss von Verbänden, Soja-Beschaffern und Detailhändlern setzt sich dafür ein, nur noch verantwortungsvoll produzierte Soja in die Schweiz zu importieren.

Schweizer Soja-Importeure arbeiten seit mehreren Jahren daran, Standards für den Soja-Anbau zu erarbeiten. Welche Problemfelder decken diese ab?

S. K.: Der Futtermittelimporteur Fenaco hat 2004 zusammen mit Coop und dem WWF die Basler Kriterien für einen verantwortungsvol-

len Soja-Anbau ins Leben gerufen. Die Basler Kriterien wurden entwickelt, um die Waldumwandlung zu stoppen, Flächen mit hohem Schutzwert zu erhalten, den Pestizideinsatz zu reduzieren und Landnutzungsrechte zu regeln. Heute hat sich diese Initiative zu einem global abgestützten Multistakeholder-Prozess weiterentwickelt. Am Round Table on Responsible Soy (RTRS) werden die Kriterien für einen verantwortungsvollen Soja-Anbau zwischen Umweltorganisationen wie WWF international, Konzernen wie Syngenta oder BP und südamerikanischen Soja-Produzenten weiterentwickelt.

Welche Ziele verfolgt das Soja Netzwerk in Zukunft?

S. K.: Das Soja Netzwerk Schweiz will bis 2014 den Importanteil verantwortungsvoll und gentechfrei produzierter Soja auf 90% steigern. 2010 haben die Soja-Beschaffer des Netzwerks bereits 60% entsprechend importiert. Mit dieser hohen Abdeckung ist die Schweiz weltweit führend. Obwohl die Schweiz ein winziger Player im Soja-Handel ist, kann das Netzwerk eine Modellfunktion für andere Länder und Organisationen übernehmen. Entscheidend ist, dass die Produzenten einen Mehrpreis für ihre Umwelteleistungen bekommen. Die Eindämmung der Umweltprobleme bei gleichzeitiger Aufrechterhaltung der Wirtschaftlichkeit: Dieser Lackmustest steht dem RTRS und den Marktakteuren noch bevor.

Für die Schweiz:

Bank Sarasin & Cie AG

Sustainable Investment
Postfach, CH-4002 Basel
Telefon + 41 (0) 61 277 73 31
Telefax + 41 (0) 61 277 76 88
www.sarasin.ch/nachhaltigkeit
E-Mail: SarStainable@sarasin.ch

Für Deutschland:

Bank Sarasin AG

Promenadeplatz 8
80333 München, Deutschland
Telefon + 41 (0) 89 55 89 99 0
Telefax + 41 (0) 89 55 89 99 499
www.sarasin.de
E-Mail: info@sarasin.de

Disclaimer

Die vorliegende Publikation wurde nicht vom Research der Bank Sarasin erstellt und ist nicht das Ergebnis einer solchen Finanzanalyse. Die «Richtlinien zur Sicherstellung der Unabhängigkeit der Finanzanalyse» der Schweizerischen Bankiervereinigung finden darauf keine Anwendung. Die in der vorliegenden Mitteilung enthaltenen Informationen und Meinungen beruhen auf Quellen, die wir für zuverlässig halten und die wir sorgfältig recherchiert haben. Sie entsprechen unserem Urteil zum Zeitpunkt der Erstellung dieser Mitteilung und können sich jederzeit ohne Vorankündigung ändern. Die Genauigkeit, Vollständigkeit oder Richtigkeit der Angaben in dieser Publikation wird nicht garantiert. Wenn nicht ausdrücklich erwähnt, sind alle Zahlen ungeprüft. Darüber hinaus dienen die Angaben dieser Publikation rein zur Information und gelten nicht als Angebote, Offerten oder Aufforderungen zur Offertstellung zum Kauf oder Verkauf von in dieser Mitteilung enthaltenen Anlageinstrumenten. Eine Haftung für mittelbare und unmittelbare Folgen der veröffentlichten Inhalte ist somit ausgeschlossen. Diese Mitteilung ist nicht für Personen mit Wohnsitz oder Nationalität USA bestimmt, und es ist ihnen nicht erlaubt, die in dieser Mitteilung aufgeführten Anlageinstrumente zu erwerben. Überdies ist es verboten, Personen mit Nationalität oder Domizil USA diese Instrumente öffentlich anzubieten, auszugeben oder zu verkaufen. Zudem weisen wir darauf hin, dass die Wertentwicklung in der Vergangenheit kein Hinweis auf die zukünftig zu erwartende Rendite ist. Diese Publikation richtet sich an Personen in denjenigen Ländern, in welchen die Sarasin Gruppe geschäftlich präsent ist.

Die Zeichnungsunterlagen zu den Sarasin Investmentfonds nach luxemburgischem Recht, der Prospekt, die vereinfachten Prospekte sowie die Jahres- und Halbjahresberichte können kostenlos bei der Informationsstelle in Deutschland (s.o.), bei der Zahlstelle und dem Vertreter in Österreich (Erste Bank der österreichischen Sparkassen AG, Graben 21, 1010 Wien) und bei der Zahlstelle und dem Vertreter in der Schweiz (s.o.) bezogen werden.